

Datum: 4. August

7. Sonntag n.Tr.

Text: Johannes 6,30-35

Prediger: P. Reinecke

Da sprachen sie zu ihm: Was tust du für ein Zeichen, damit wir sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du? Unsre Väter haben in der Wüste das Manna gegessen, wie geschrieben steht (Psalm 78,24): »Er gab ihnen Brot vom Himmel zu essen.« Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn Gottes Brot ist das, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben. Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit solches Brot. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Liebe Gemeinde,

Man könnte meinen in dem Gespräch zwischen Jesus und den Leuten, mit denen er spricht dreht sich alles um Brot. Das stimmt auch irgendwie. Aber irgendwie geht es auch nicht um Brot, sondern um mehr. Es geht ums Ganze. In vielerlei Hinsicht. Um Brot, um Leben, um den Himmel, um Jesus, um Gott, um dich, um dein Herz, um tiefe Sehnsucht und die Suche nach dem wonach. Nur reden alle aneinander vorbei. Aber der Reihe nach und ich fange vorne an.

Es kommen Leute zu Jesus und sie sind auf der Suche. Es sind einige von den 5000, die Jesus gestern auf der anderen Seite des Sees Tiberias mit fünf Broten und zwei Fischen satt gemacht hat. Sie haben ihn heute morgen gesucht und ihn nun in Kapernaum gefunden. Es hat sie etwas in ihnen nach ihm suchen lassen. Warum, das war ihnen nicht klar. Aber Jesus klärt sie auf. Ihr sucht mich, aber nicht weil ihr die Zeichen gestern gesehen habt, sondern weil ihr satt geworden seid von dem Brot.

Und die Leute? Die fragen doch wieder nach Zeichen und Wundern mit der Hoffnung, dass sie ihm daraufhin glauben können. Offensichtlich haben sie die Worte nicht verstanden und damit auch nicht begriffen wonach sie sich sehnen.

Und ich glaube uns geht es heute viel zu oft auch so. Wir sehnen uns nach etwas, und wissen nicht so recht wonach und warum wir Sehnsucht haben und das hat denselben Ursprung wie bei den Leuten damals. Wir verstehen die Worte einfach nicht, die Gott uns sagt, um uns zu erklären wonach wir uns sehnen und warum wir das tun. Dabei sind diese Worte schwer und leicht zugleich, sie kommen aber viel zu oft nicht über die Ohren und das Hirn als Botschaft in unserem Herzen an.

Wie sieht es bei dir aus? Wonach suchst du? Was sind deine Sehnsüchte?

- *Stille*

Sehnsüchte sind Ausdruck des Herzens oder der Seele. So was wie Hunger und Durst für den Körper sind. Sie weisen darauf hin, dass dir etwas fehlt und sie treiben dich an danach zu suchen, den Mangel wieder zu beseitigen. Das ist total gut, dass es so etwas gibt.

Aber wir gehen in aller Regel schlecht damit um. Wir deuten Sehnsüchte oft falsch, vielleicht, weil wir es nie richtig gelernt haben. Aber ganz bestimmt, weil es da etwas in uns gibt, was uns auf dumme Gedanken bringt und uns an den falschen Orten oder mindestens die falschen Dinge suchen lässt. So wie die Leute, die zu Jesus kommen und mit ihm eigentlich den gefunden haben, der ihre Sehnsucht stillt.

Ich weiß nicht mehr, wo ich das gelesen oder aufgeschnappt habe, aber ich will das mit euch teilen, weil ich den Gedanken im Wortsinn spannend finde:

Wenn Gott dir einen bösen Streich spielen will, dann gibt er dir das, was du dir im Augenblick am sehnlichsten wünschst.

Diese Perspektive beruht auf den Beobachtungen, dass wir Menschen schon auch speziell sind. Wir leben in der stetigen Hoffnung auf Besserung und erwarten, dass wenn dies oder jenes eintrifft, wir dann glücklicher sind.

Also z.B.: Wenn ich jetzt den Durchbruch auf der Arbeit schaffe und endlich befördert werden, dann wird es mir besser gehen. Oder wenn ich doch endlich gesund wäre, dann könnte ich endlich wieder glauben, dass Gott gut mit mir meint und ich wäre frei. Oder, wenn ich doch den Streit mit den Nachbarn beilegen könnte, dann wäre ich wirklich dankbar und mein Herz erleichtert. Oder, oder, oder.

Das ist leider Quatsch. Bestenfalls führt sowas zu kurzfristiger Erleichterung, aber schon bald gibt es etwas anderes, auf das wir förmlich hinwarten bevor wir glücklich sein können und der Hunger nach mehr wächst und wächst.

Mit dieser Lebensweise wird eigentlich der Wunsch nach Besserung oder der Wunsch nach dem, was man erreichen möchte zu meinem Erlöser. Wir würden das eigentlich nie sagen, aber faktisch ist es genau das. Die Hoffnung darauf, dass nach dem Erreichen des Erhofften alles gut wird, kommt einer Erlösung gleich.

Und dann gibt es da noch die Begierden in uns, die wir für Sehnsüchte halten.

Viel zu oft, wird die Sehnsucht mit dem Begehren gleichgesetzt. Die beiden sind auch nahe beieinander, aber in aller Regel führen uns Begierden auf die falsche Spur. Nämlich auf die Spur, die niemals unsere Sehnsucht stillen wird, weil sie weit weg von Gott führt. Und damit weit weg von dem, der Hunger und Durst unserer Seele und unseres Herzens stillt, obwohl wir doch genau wissen wer das ist und wo er zu finden ist.

Natürlich, auf der Suche nach Brot für den Magen, bin ich beim Bäcker besser aufgehoben. Aber es geht um die Seele, es geht um das Leben - nicht nur das in dieser Welt - es geht um dein Herz, es geht einfach ums Ganze.

Und da gibt es nur einen, der unsren Hunger und unseren Durst nach Leben stillt. Nur einen der uns wirklich satt macht und unser Herz glücklich. Nur einen der unsere Seele begreift und unsere tiefste Sehnsucht stillt. Es ist der, der in Bethlehem geboren ist und das ist schon eine Pointe für den Plan, den Gott mit ihm hatte. Bethlehem heißt nämlich ins deutsche Übersetzt so etwas wie Brothausen.

Er, der von sich selbst sagt, dass er das Brot des Lebens ist, wurde in Brothausen geboren und ist zu deinem Brot geworden als er wie hier vorne am Kreuz hing. Jesus Christus.

Und er ist noch viel mehr als das. Jesus hat sich selbst im Johannesevangelium mit vielen Dingen identifiziert, damit die Leute damals und wir heute überhaupt eine Idee von seiner Größe und seiner Herrlichkeit bekommen und über diese bildhaften Aussagen mehr und mehr verstehen, wer und was Jesus alles für uns ist.

Er ist für dich die Quelle des Lebendigen Wassers geworden, damit du nie mehr Durst haben musst.

Er ist für dich das Licht der Welt geworden, damit du nicht in der Finsternis umhertappen musst, sondern das Licht des Lebens hast.

Er ist für dich die Tür geworden, damit du durch ihn hindurch zu Gott gehen kannst.

Er ist dein guter Hirte geworden, er kennt dich und hat sein Leben für dich Schaf gegeben.

Er ist für dich die Auferstehung und das Leben geworden, damit du lebst, auch wenn du stirbst.

Er ist für dich der Weg und die Wahrheit geworden, damit du ihn erkennst und durch ihn zum Vater kommst.

Er ist für dich der Weinstock, damit du seine Rebe bist und bei ihm bleibst um viel Frucht zu bringen.

Jesus Christus ist für dich Brot geworden, damit dein Hunger gestillt wird. Er stillt alle deine Sehnsucht, er füllt die Leere deines Herzens mit sich und seiner Liebe auch heute wieder. Wie? Durch seine Gegenwart in seinem Wort und darüber hinaus ist er es auch, der dich gleich an seinen Tisch einlädt, um dir nahzukommen, dir neuen Glauben zu wecken und sein Leben bei seinem und deinem Vater zu schenken. Er ist das Brot, das gleich gebrochen und ausgeteilt wird und das wir dann essen. Er, der zu dir spricht:

Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Dafür bin ich ihm zutiefst dankbar. **AMEN.**